

dürfen sich nur nach der Morgue bemühen und diese Leichname besehen, da wird es sich ausweisen, ob er darunter ist oder nicht. Wenn sie es wünschen, soll Sie Einer meiner Leute dahin bringen."

Um seine peinliche Ungewißheit los zu werden, nahm er dies Anerbieten dankbar an. Er trat in die Morgue, und fand auch wirklich dort die Leiche seines Freundes. Ein schwerer Stein fiel ihm vom Herzen. Vor Entdeckung war er sicher, aber es leuchtete ihm ein, daß er dadurch einen zwiefach unschätzbaren Vortheil erlangt hatte. Er hütete sich wohl, Auskunft über den geräderten Busenfreund zu geben, und überließ es Andern, für dessen Beerdigung zu sorgen.

Wer war froher wie Fox: er durfte nun seinen Gewinn nicht mit einem Andern theilen, und wußte, wie es am besten anzufangen sei, seine Guineen an den Mann zu bringen; für einen falschen Taufschein und andere Papiere, zur Beglaubigung der angeblichen Identität seiner Person, durfte er nun nicht sorgen; die Mühe konnte er ersparen; er war in dem Besiz von allen Papieren Horne's; das Alter zwischen ihm und diesem differirte nur um ein Jahr und zwei Monate. Er hieß nun Horne, und um dies ganz sicher thun zu können, kündigte er seinem Wirth die Wohnung, unter dem Vorgeben, er habe Briefe aus London erhalten, die ihn nöthigten, dahin zurückzukehren, und miethete sich in ein ganz entgegengesetztes Revier unter dem Namen Esqur Horne ein. Unter den Grisetten und unter denen, welche in die Kategorie der Taugenichtse gehörten, hatte er den Edelnamen Lord Bull erhalten, und er hatte nichts dawider, da er ihn zu einer Art von Incognito benutzen konnte.

Fox oder jetzt Horne wurde, nach dem, was ihm Ninon, mitgetheilt hatte, bange für seine Sicherheit und diese Angst stieg, als er einige Tage nach dem Ereignisse mit Ninon in den Tuileries einen jungen fashionable gekleideten Mann plötzlich von einem geheimen Agenten der Polizei festgenommen sah, weil er falsche Guineen gewechselt hatte. Der so ungestüm am Kragen gefaßte fand sich höchlich beleidigt; er verlangte auf der Stelle nach der Präfectur gebracht zu werden, „da werde ich mich legitimiren,“ erklärte er, im ernstlichen Ton; „und da kein Grund zu einem solchen ehrenrührigen Verdacht und solcher öffentlichen Kränkung vorhanden ist, werde ich

auf die strengste Genugthuung für eine solche Beschimpfung bestehen.“

Diese Scene hatte eine Menge Gaffer herbeigeführt, unter solchen befand sich auch ein bejahrter Mann in einer reichen Uniform, mit vielen Orden decorirt. Kaum wurde er den jungen Mann gewahr, so machte er sich Platz durch die Menge und nachdem er sich von dem Vorgefallenen in Kenntniß gesetzt, sprach er in drohendem Ton zu dem Agenten: „Herr! Wie können Sie sich unterstehen, meinen Cousin, den Chevalier von Mericours wie einen Betrüger zu behandeln und öffentlich zu prostituiren. Lassen Sie ihn den Augenblick frei. Das soll Ihnen theuer zu stehen kommen.“

Der eingeschüchterte Agent gehorchte auf der Stelle, und entfernte sich unter dem Hohngeziße der Volksmasse. Der Befreier des Chevaliers nahm diesen aber zutraulich unter den Arm und ging — gleichsam als *réparation d'honneur* — langsam vorwärts.

Das war freilich ein arger Mißgriff, dachte Fox, aber ich sehe daraus, wie aufmerksam man geworden ist, und wer bürgt mir dafür, daß Dir etwas Aehnliches begegnet, wo es dann kein Mißgriff sein würde. Es ist hohe Zeit, Dich aus dem Staube zu machen. Er ließ es auch nicht bei dem guten Vorsatz; er beeilte sich, wieder in sein Vaterland zurückzukehren. Unter den Namen Horne glaubte er dort vor aller Entdeckung sicher zu sein, und daß er so heiße, darüber hatte er die gehörigen Beweise in Händen, und durch seine Kunst dort mit der Anfertigung von falschen Guineen fortzufahren, sicherte ihm eine glänzende Subsistenz. Aus Dankbarkeit, daß ihn Ninon nicht verrathen, wollte er sie mit sich nehmen; er wollte, wie er sagte, ihr ein sort machen; sie hegte zu seinen Guineen — ob sie gleich jetzt wußte, daß sie falsch waren — eine solche Zuneigung, daß sie seinen Vorschlag mit Freuden annahm.

Ob sie zwar wie alle ihre Landsleute mit Emphase von dem schönen Frankreich sprach, so war dies doch nur eine *façon de parler*, denn sie war schon entschlossen gewesen, mit einem Commissair ordonateur nach Algier zu gehen; ihr Wahlspruch war: *ubi bene, ibi patria*; doch dieser Plan scheiterte, er hatte sich eines Bessern besonnen, oder vielmehr besinnen müssen, da ihm von seinen Vorgesetzten dazu die Erlaubniß verweigert worden war.